

# Die Beeskower Straßennamen in ihrer Geschichte

**Straßenumbenennungen gab es in unserer kleinen Stadt schon oft**

(Fortsetzung vom 4. Februar 1991)

Nachdem die Straßen unserer Stadt einigermaßen von Schutt und Trümmern gesäubert waren, gingen dann die ersten Stadtverordneten aller Parteien daran, Straßennamen, die mit dem Nazismus oder irgendwie mit Militär und Militarismus in Verbindung gebracht wurden, zu beseitigen.

Die Auswahl der Persönlichkeiten für die Neubenennung der Straßen zeigt uns ein Bemühen der damaligen Beeskower Stadtväter um Toleranz und Demokratie: Humanisten, Demokraten, Hitlergegner der unterschiedlichsten Weltanschauungen sind darunter.

Die Hauptstraße, die den Namen trug, der synonym für das Verbrechen an den Völkern stand, erhielt den Namen „Ernst Thälmann“.

Dieser hatte das Volk gewarnt:

„Hitler, das ist der Krieg!“.

Die Kaiser-Wilhelm-Straße erhielt den Namen des sozialdemokratischen Führers Rudolf Breitscheid, der 1944 im Konzentrationslager Buchenwald bei einem Luftangriff ums Leben kam.

Unter den weiteren finden wir nicht nur den Namen Karl Liebknecht, der wegen seines Auftretens gegen den Krieg in Luckau eingekerkert war und schließlich von militaristischen Fanatikern ermordet wurde, sondern auch die Namen Walter Rathenau, Friedrich von Bodelschwingh, Eugen Richter und Wilhelm Berthold.

Walter Rathenau war ein Großindustrieller, der nach dem ersten Weltkrieg Wiederaufbauminister und Außenminister wurde. Wegen seiner Verständigungspolitik gegenüber Sowjetrußland wurde er 1922 von einer Terrororganisation

ermordet.

Friedrich von Bodelschwingh, Vater und Sohn, waren evangelische Geistliche und soziale Organisatoren. Der Sohn kämpfte gegen die Kirchenpolitik des Hitlerstaates und verteidigte die Pfleglinge in den Fürsorgeanstalten Bethel bei Bielefeld gegen die Vernichtungsabsichten der Nazis.

Eugen Richter war ein linksliberaler Politiker des vorigen Jahrhunderts, der für die Freihandelspolitik eintrat und Gegner Bismarcks und der Sozialdemokraten war.

Wilhelm Berthold, nach dem der „Schützenplatz“ benannt wurde, war hier von 1901 bis 1934 Bürgermeister und hat viele Verdienste um die Stadt erworben: Er übte sein Amt als pflichtgetreuer preußischer Beamter aus, bis er der Nazipolitik weichen mußte.

Zum Glück blieb Beeskow in den letzten Jahrzehnten von Straßennamen, die heute als „stalinistisch“ angesehen werden könnten, sowie von „Sprachschöpfungen“, d. h. von Straßennamen, die länger als die Straße waren, verschont. Bei uns wurden neue Straßen „Rouanestraße“, „Fontanestraße“ oder „Grüner Weg“ und „Kurzer Weg“ genannt.

Bei einem wirtschaftlichen Aufschwung in einer friedlichen Zukunft werden in unserer Stadt sicherlich neue Straßen entstehen.

Diese können dann Namen humanistischer Persönlichkeiten tragen, die sich in Freiheit und Gerechtigkeit sowie um das soziale Wohl der Menschen unserer Zeit verdient gemacht haben.

**KLAUS KOLDRACK**



Die Bodelschwinghs, nach denen eine Straße in unserer Kreisstadt benannt ist, waren evangelische Geistliche und soziale Organisatoren. Friedrich Bodelschwingh (Sohn) kämpfte gegen die Kirchenpolitik Hitlers und verteidigte die Pfleglinge in den Fürsorgeanstalten Bethel vor den Vernichtungsabsichten der Faschisten.